

B 6.2

B Schulkultur- 6 Kulturtage

6.2 Erinnerungskultur

Aktuelle Umsetzung

Der Bereich der Erinnerungskultur hat das vornehmliche Ziel, bei den Schülerinnen und Schülern ein historisches Bewusstsein, Empathie und eine demokratische Grundhaltung zu entwickeln.

Für die Schüler:innen in der Einführungsphase findet eine alljährige freiwillige Gedenkstättenfahrt nach Dachau statt. Die Auseinandersetzung mit Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und deren Besuche leisten einen wertvollen Beitrag für die historisch-politische Bildung unserer Schüler:innen. Die zuvor in dem Unterricht erlernte Unmenschlichkeit der NS-Zeit kann nirgends authentischer erfahren werden als an den ehemaligen Orten des Verbrechens selbst. Die Schüler:innen arbeiten mit dem pädagogischen Fachpersonal des Max Mannheimer Studienzentrums in einem dreitägigen Workshop intensiv an der Geschichte des Nationalsozialismus sowie an der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau. Die Arbeit vor Ort trägt dazu bei, dass unsere Schüler*innen sich ihrer sozialen Verantwortung bewusstwerden und etwas zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft beitragen können.

Im Rahmen der Erinnerungskultur sind wir stets bemüht die Schüler:innen mit Zeitzeugen ins Gespräch zu bringen. Die reale Begegnung mit Menschen aus der Zeit des Nationalsozialismus soll den Schülern einen Einblick in die alltäglichen Auswirkungen der nationalsozialistischen Ausgrenzungs- und Vernichtungspolitik eröffnen, sie zur Empathie befähigen und für Menschenrechte und Toleranz sensibilisieren.

Unsere Schule bietet für besonders interessierte Schüler:innen einen EFA-Kurs mit dem Schwerpunkt Erinnerungskultur an. Dieser Kurs beschäftigt sich insbesondere mit dem jüdischen Leben in Recklinghausen. Dabei stehen einzelne Biografien und Schicksale, der während der NS-Zeit lebenden jüdischen Bürger aus Recklinghausen(-Süd) im Fokus.

B 6.2

Bezug zum Leitbild

Die Erinnerungsarbeit ist immer auch eine individuelle Aufgabe, die auf Basis der eigenen Erfahrungen und Empfindungen zu leisten ist. Die im Rahmen der Erinnerungskultur erlebten *Erfahrungen* schaffen Anreize für *gesellschaftliches Engagement*. Die aktive Teilnahme und Mitgestaltung an städtischen Gedenkveranstaltungen sind Teil unserer gelebten Erinnerungskultur.

Bezug zum UNESCO-Gedanken

Der Bereich der Menschenrechtsbildung und Demokratieerziehung bilden den Schwerpunkt im Rahmen der Erinnerungskultur. Erinnerungskultur als Teil der historisch-politischen Bildung und Demokratiepädagogik habe eine besondere Bedeutung – auch für den Zusammenhalt in Europa gegen die Feinde von Freiheit und Demokratie.

Entwicklungsziele / Ausblick

Da es immer weniger Zeitzeugen gibt, sollen langfristig sogenannte „Erinnerungspaten“ für Gespräche mit unseren Schülern eingeladen werden. Die potenziellen Erinnerungspaten sollen die Zeitzeugen oder die Angehörigen persönlich gekannt und gesprochen, als Zeitzeugen gehört haben und Fotos, Briefe, Dokumente oder Video-Audiomitschnitte aus dem Leben des Zeitzeugen präsentieren können. Die Erinnerungspaten übernehmen als Vermittler und Botschafter die Geschichte des Überlebenden. Auch das Anne-Frank-Zimmer soll zukünftig durch die WDR History App ergänzt werden, indem Zeitzeugen als Hologramm miteingebunden werden sollen.

Externe Kooperationspartner

Die Erinnerungskultur an unserer Schule bindet auch außerschulische Lernorte mit ein. Hierfür gibt es zahlreiche Kooperationspartner. Unter anderem nehmen unsere Schüler:innen an Jugendbegegnungsreisen nach Polen und Israel teil, welche von der „Brücke“ Recklinghausen angeboten werden.

B 6.2

Durch den Austausch mit Jugendlichen aus anderen Ländern und Kulturkreisen, können gesellschaftliche und auch eigene Vorurteile durchbrochen werden. Sich aus erster Hand über Ihre Länder, Jugendkulturen, Probleme und Herausforderungen auszutauschen fördert die interkulturelle Empathie unserer Schülerinnen und Schüler.

Ansprechpartner in der Schule

Rita Löffler